

R O S A K Ü H N

ROSA KÜHN

Malerei

Museum Wolgast
5.9. - 30.10.1998

ROSA KÜHN – EINE VITALE USEDOMER MALERIN

In diesem Jahr begeht die Zempiner Künstlerin ihren siebzigsten Geburtstag – angesichts ihrer Vitalität, ihres tief verwurzelten Humors und ihrer beträchtlichen künstlerischen Schaffenskraft für die Außenstehenden kaum zu glauben. Anlässlich dieses Jubiläums erhält die Künstlerin die Möglichkeit, im Museum der Stadt Wolgast eine retrospektive Ausstellung mit Werken aller wesentlichen Schaffensphasen der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Die erste bedeutende Personalausstellung konnte R. Kühn 1978 zu ihrem 50. Geburtstag im Kunstpavillon Heringsdorf präsentieren. Obwohl sie auf allen wesentlichen Kunstaussstellungen im Norden der ehemaligen DDR vertreten war, gelingt es erst jetzt, zu ihrem 70. Geburtstag, einen Katalog mit Belegen ihrer künstlerischen Entwicklung seit den Nachkriegsjahren herauszugeben. Auch der kam angesichts der allgemeinen finanziellen Einschränkungen nur unter Mühen und dank des Engagements der Künstlerin und der unterstützenden Partner zu Stande.

Neben ihrem unverwüstlichen Humor ist eine weitere Facette für sie charakteristisch – eine nahezu unglaubliche Bescheidenheit. Im Gespräch äußerte sie ihr Credo: „Man muß bescheiden sein, um künstlerisch etwas schaffen zu können.“

Dabei könnte R. Kühn – als das letzte noch lebende und aktive Mitglied der Usedomer Künstlergruppe um Otto Manigk, Karen Schacht, Herbert Wegehaupt, Otto Niemeyer-Holstein und das Ehepaar Kandt – viele interessante Aspekte des gemeinsamen Arbeitens und Lebens berichten, kann sie doch auf ein ereignisreiches und künstlerisch produktives Leben zurückblicken. Vielleicht findet sie die Kraft, mit dem Wissen der unmittelbar Beteiligten ihre Erinnerungen über den frühen Künstler-Freundeskreis auf Usedom in literarischer Form niederzuschreiben.

Rosa Kühn, 1928 in Grünberg in Schlesien, heute Zielona Gora in Polen, als die Jüngste von drei Schwestern geboren, erlebte die Wirren der Aussiedlung der deutschen Bevölkerung nach dem Ende des II. Weltkrieges – im Gegensatz zu ihren unmittelbar betroffenen Eltern – nicht am eigenen Leibe. Sie lebte schon vor Kriegsende in Leipzig, etwas später in Berlin.

Nach einem kurzen Studium an einer privaten Berliner Kunstschule wurde sie 1947 an der Hochschule für bildende Künste Berlin-Charlottenburg immatrikuliert. Die Studienbedingungen waren durch Nachkriegsprovisorien und allgemeine Armut, aber auch durch den Schwung des neuen Beginns geprägt. R. Kühn wollte bei dem beliebten Maler Prof. Max Kaus studieren, kam jedoch in die Malerei-Vorklasse von Prof. Max Debus. Dessen Lehre orientierte sich stark an den kunstpädagogischen Auffassungen Johannes Ittens (Vorkurs am Bauhaus in Weimar). Die Auseinandersetzung mit Strukturen, Linien und Farben – unter weitgehender Ausschaltung der Intentionen der Studierenden – gab auf Dauer der jungen Kunststudentin wenig. Wesentlich waren Impulse aus dem Schaffen Niemeyer-Holsteins, den sie während einer Ausstellung in



DUNKLER ABENDHIMMEL · 1989 · Aquarell · 36 x 48 cm

Berlin kennenlernte. Die abgehobene Methode M. Debus' und eine offensichtliche Ideologisierung des Lebens an der Kunsthochschule unter Will Grohmann ließen in ihr den Entschluß reifen, diese zu verlassen und als Malschülerin zu Niemeyer-Holstein nach Lüttenort bei Koserow zu ziehen.

In der Zeit zwischen 1948 und 1952 war sie Schülerin und Haushilfe; sie malte und half im Haushalt, unterstützte die Familie Niemeyer in den harten Nachkriegsjahren. Ihre Arbeiten aus den 50er Jahren weisen neben Elementen der Kunst Niemeyer-Holsteins – etwa die monochrome, meist dunkle Konturierung, eine gedämpfte Farbpalette – durchaus eine starke eigene Gestaltungskraft auf. Das Einwirken O. Niemeyer-Holsteins auf ihre künstlerische Entwicklung war nachhaltig und natürlich nicht frei von Spannungen, wenn er unmittelbar in ihre Arbeiten eingriff. Andererseits brachte sie diese strenge Schule weiter.

Seit 1952 lebte Rosa Kühn in Zempin; 1954 konnte sie in das umgebaute ehemalige Umspannhaus umziehen, von Niemeyer-Holstein „Torrino“ (Türmchen) genannt. Die Arbeitskontakte zu Otto Manigk, den sie seit 1948 im Freundeskreis der Künstler kannte, begannen sich im Verlaufe der 50er Jahre zu vertiefen. R. Kühn konnte sich allmählich in ihren eigenen Auffassungen als Künstlerin – zwischen den unterschiedlichen Malertemperaturen Otto Niemeyer-Holsteins und Otto Manigks – stabilisieren und entfalten (vergleiche Arbeiten wie



FRAU MOHR · 1951 · Öl auf Malpappe · 38 x 28 cm



ABENDHIMMEL · 1994 · Aquarell · 27,5 x 42,5 cm

„Frauenakt in der Düne“, 1950; „Selbstbildnisse“ von 1952 und 1958, „Porträts“ 1959/60). Gemeinsame Mal- und Segeltörns – wie der 1956 nach Groß Zicker auf Rügen zum Malen während des künstlerischen Studentenpraktikums unter Herbert Wegehaupts Leitung – festigten die Beziehungen, ließen aber auch Charakterunterschiede offensichtlich werden.

Den nachhaltigsten Verlust für die Gruppe der Usedomer Künstler bildete der viel zu frühe Tod Herbert Wegehaupts im Jahre 1959. Insbesondere für Otto Manigk war eine unüberbrückbare Lücke gerissen; zeitweilig war ihm ein künstlerisches Schaffen nicht möglich.

Rosa Kühn bot ihm die Möglichkeit, gemeinsam zu malen und sich aus der Lähmung zu befreien. Es entstand eine intensive Arbeitsbeziehung zwischen beiden, die auch das Schaffen R. Kühns beeinflusste. Sie wandelte sich in ihrer malerischen Stilistik. Die Formen wurden großzügiger, großflächiger und die Farben gewannen an Leuchtkraft. Es entstanden Arbeiten, – wie „Kind vor Spiegelbild“, 1956; „Kleiner Antonio“, 1966 – die zu den überzeugendsten in der Phase der gemeinsamen Arbeit zählen. Mit Unterstützung ihrer Eltern in Westberlin konnte R. Kühn in den 50er und frühen 60er Jahren notwendige künstlerische Studienreisen unternehmen, so in die Schweiz, nach Spanien und Italien, zu bedeutenden Ausstellungen in die Bundesrepublik. Werke in der Ausstellung belegen die motivlichen Anregungen aus den Reiseskizzen („Alter Mann“, 1955; und „Spanische Kneipe“, 1956). 1961 suchte sie Paris auf; in den 60er Jahren bereiste sie mit ihrem Sohn Antonio und Otto Manigk Moskau und Leningrad. Eine Pragreise mit ihrem Sohn folgte in den 70er Jahren.



SONNENUNTERGANG AM MEER · 1994 · Aquarell · 12,8 x 20,6 cm

Die späten 60er Jahre waren auch für Rosa Kühn nicht frei von Widersprüchen und Spannungen. Die Aufenthalte des Liedermachers Wolf Biermann bei den „Usedomern“ rüttelten viele der Künstler aus ihrer „Insel-Idylle“, gaben Kraft zum selbstbewußten Agieren und Hoffnung auf eine Liberalisierung des kulturellen Lebens. Andererseits setzte die politische Verhärtung nach 1968 wahrnehmbare Grenzen für das eigene Schaffen, verbunden mit einer offensichtlichen staatlichen Kontrolle der „unbotmäßigen Usedomer“ im Zusammenhang mit Wolf Biermanns weiterem Wirken bis zu seiner „Ausbürgerung“ im November 1976. Obwohl sich R. Kühn mit thematischen Werken in den großen politischen Auseinandersetzungen der 70er Jahre engagierte – wie etwa Kunstwerke gegen den Vietnam-Krieg („Nie wieder“, 1972) – wurden ihre Tafelbilder zunehmend auf den Bezirkskunstausstellungen in Rostock ausjuriert.

Nach 1966 bis zum Ende der Existenz der DDR verlagerte die Künstlerin den Schwerpunkt ihres Schaffens auf architekturgebundene Keramikmalerei. Bis 1989 schuf sie 20 Objekte, die auf Grund ihrer Heiterkeit und Poesie, ihrer tiefen Menschlichkeit mit zu den wesentlichen Leistungen ihres Gesamtwerkes zählen. Es sollte dabei nicht außer acht gelassen werden, daß sie diese oftmals großformatigen Malereien auf Keramikplatten unter beengten Verhältnissen und einfachsten technischen Bedingungen realisierte. In der Ausstellung werden einzelne Belegbeispiele anhand von Entwürfen und Farbfotos präsentiert. Diese angestrengte Arbeit forderte ihre Kräfte so, daß kaum noch Tafelbilder und Zeichnungen in diesen Jahrzehnten entstanden.

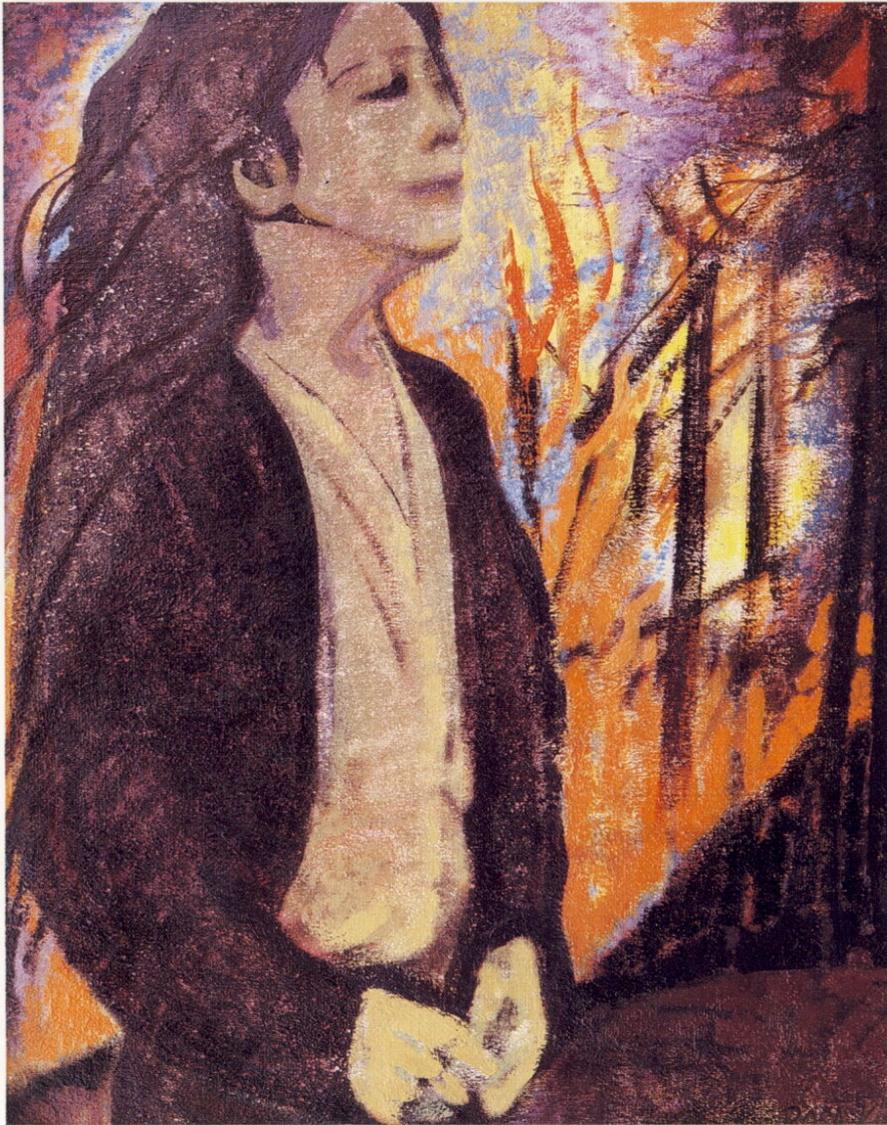


ABENDHIMMEL AM MEER · 1992 · Aquarell · 12,6 x 20,6 cm

Nach 1989 erfolgte wiederum eine gravierende Neuorientierung in ihrem Schaffen.: sie wandte sich, bis in die Gegenwart anhaltend, erneut der Landschaft zwischen Ostsee und Achterwasser mit der Fülle an atmosphärischen Erscheinungen im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten zu. Favorisierte Technik wurde das Aquarell. In ihren Landschaftsaquarellen und Stilleben ringt sie darum, ihre starken Empfindungen in adäquater Weise künstlerisch zu gestalten. Auch angesichts gewandelter Auffassungen zum Erscheinungsbild gegenwärtiger Kunst bleibt sie der gegenstandsbezogenen Malerei verpflichtet. Zur gegenstandslosen Kunst konnte und wollte sie keine Beziehungen entwickeln.

Wünschen wir Rosa Kühn weiterhin viel Kraft, Vitalität und Sensibilität in ihrem künstlerischen Schaffen. Möge sie ihren Humor, gespeist aus Bescheidenheit und menschlicher Integrität, auch in Zukunft bewahren.

Bernfried Lichtnau, Greifswald



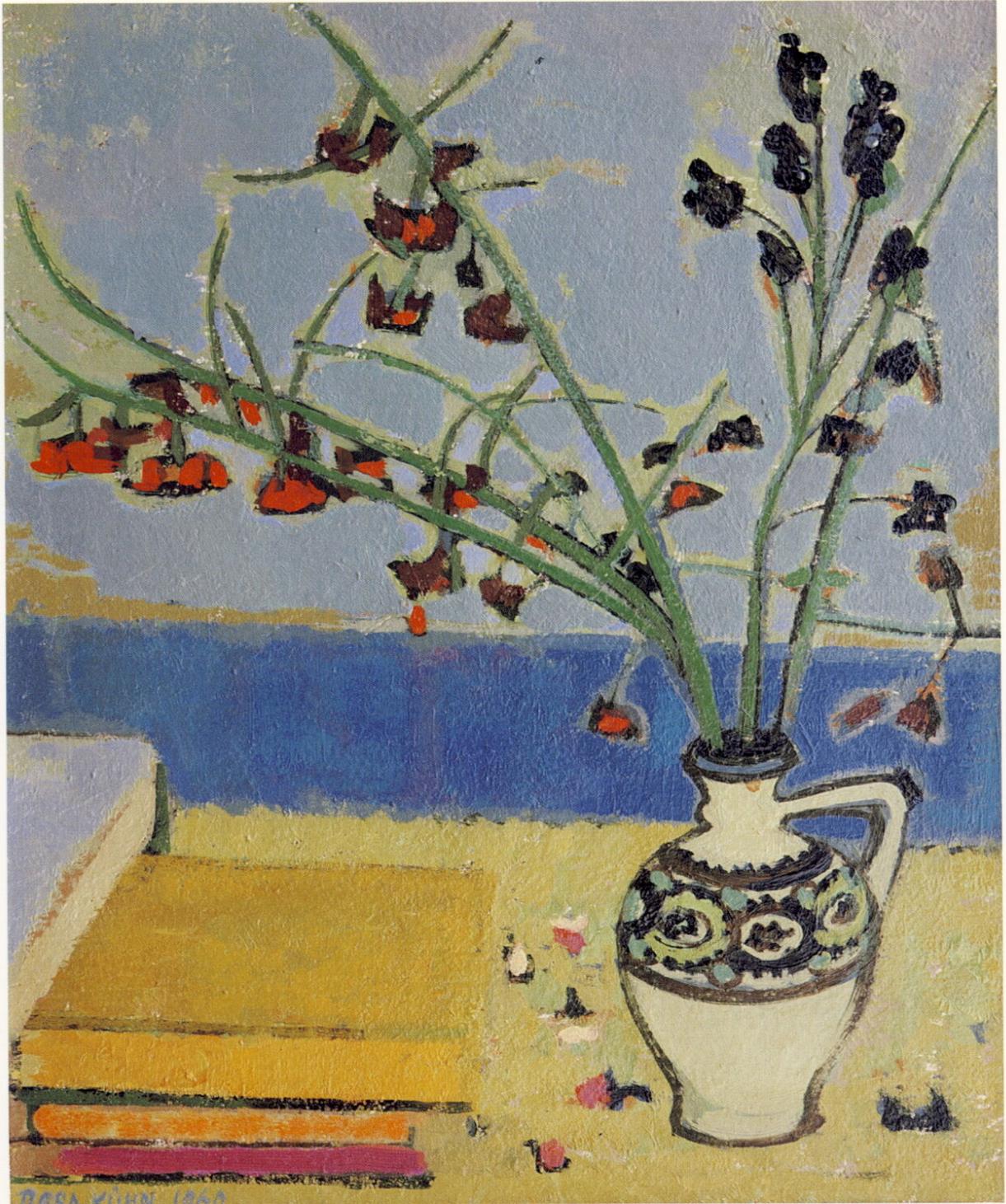
NIE WIEDER · 1972/74 · Öl auf Leinwand · 50 x 40 cm



GROSSES SELBSTBILDNIS · 1958 · Öl auf Leinwand · 100 x 70 cm



KLEINER ANTONIO · 1966/74 · Öl auf Leinwand · 40 x 50 cm



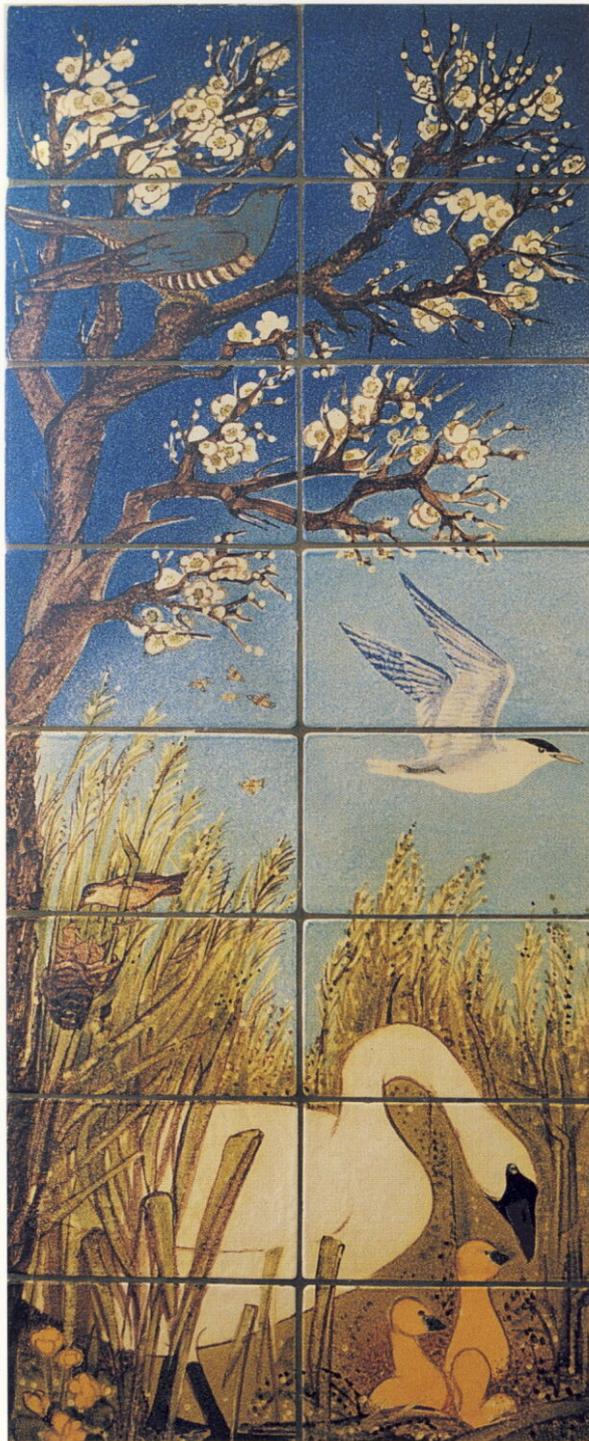
STILLEBEN MIT BULGARISCHER VASE · 1960 · Öl auf Leinwand · 46 x 38 cm



TULPEN · 1987 · Aquarell · 48 x 36 cm



BLUMENSTRAUSS MIT RITTERSPORN · 1987 · Aquarell · 57,5 x 44 cm



DER FRÜHLING · DER WINTER

(aus „Die vier Jahreszeiten“, im Treppenhaus der Schule Zempin) · 1986 · Keramikwandmalerei · je 135 x 55 cm



ENTWURF FÜR EINE KERAMIKWANDMALEREI · Mischtechnik · 20,5 x 39,5 cm
 1985 ausgeführt im Format 200 x 400 cm im Speisesaal des Altenhilfezentrums „Sankt Jürgen“ in Wolgast.

ROSA KÜHN

1928 geboren in Grünberg in Schlesien **1947/48** Studium an der Hochschule für bildende Künste Berlin bei Prof. Max Debus (Itten-Schule) **1948/52** Schülerin bei Otto Niemeyer-Holstein, Koserow auf Usedom **ab 1952** freischaffend in Zempin auf Usedom · Mitglied des Verbandes Bildender Künstler · Künstlerische Kontakte mit Otto Manigk · Studienreisen nach Spanien, Italien, Schweiz, Paris, Moskau, Leningrad und Prag **1961** Geburt des Sohnes Antonio **1966/89** Hauptschaffensbereich in baugebundener Keramikmalerei für Kindergärten, Schulen, Schwimmbäder und Altersheimen · gegenwärtig Landschaftsaquarelle **ab 1990** Mitgliedschaft des Künstlerbundes MV

Einzelausstellungen in

Wolgast, Anklam, Heringsdorf, Timmendorf und Zinnowitz

Ausstellungsbeteiligungen

in Rostock, Hamburg, Schwerin, Güstrow, Berlin, Dresden, Stuttgart, Wien, Moskau u.a.

Bilder im öffentlichen Besitz

Kunsthalle Rostock, Museum Schwerin, Museum Stralsund, Museum Wolgast und in anderen öffentlichen Einrichtungen

Dieser Katalog entstand
mit freundlicher Unterstützung durch
den Landkreis Ostvorpommern,
das Kultusministerium des
Landes Mecklenburg-Vorpommern,
Herrn Prof. Dr. Bernfried Lichtnau
von der Universität Greifswald.

© ROSA KÜHN, Zempin

Titel: BLUMENSTRAUSS MIT KRESSE · 1951

Öl auf Pappe · 40 x 30 cm

Rephotographien: Jürgen Grempler, Zempin

Gestaltung: Linde und Michael de Maizière

Druck: Ruksaldruck GmbH & Co.

